



Anfrage Amrein Ruedi und Mit. über das weitere Vorgehen beim E-Voting

eröffnet am 09.09.2019

Nach dem Bundesrat hat auch die Post ihr Projekt für das E-Voting, das Abstimmen über Internet, vorerst gestoppt. Jetzt hat der Kanton Genf entschieden, dass er sein E-Voting-System nicht, wie früher kommuniziert, im Februar 2020, sondern per sofort aufgeben wird und dieses damit auch nicht für die eidgenössischen Wahlen vom Oktober zur Verfügung stehen wird. Der Beschluss hat Auswirkungen auf den Kanton Luzern, der sich bis anhin des Genfer Systems bedient hat. Auch er wird seinen Bürgern im Herbst keinen elektronischen Abstimmungskanal anbieten können.

Der Bundesrat verzichtet auf seine ursprünglichen Pläne, das elektronische Abstimmen als dritten ordentlichen Kanal zur Stimmabgabe zu etablieren, neben dem Gang an die Urne und dem brieflichen Abstimmen. Zumindest vorläufig, denn in der Vernehmlassung über eine entsprechende Gesetzesänderung hat sich eine Mehrheit grundsätzlich für das E-Voting ausgesprochen. Das E-Voting entspricht zwar einem Bedürfnis, aber für einen ordentlichen Betrieb gibt es derzeit keine Mehrheit. Damit werden die laufenden Versuche in den Kantonen weitergeführt.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Konsequenzen zieht der Kanton Luzern aus dem Rückzug des Kantons Genf?
2. Stehen wie in andern Kantonen Schadenersatzforderungen im Raum?
3. Der Kanton Genf zieht sich zurück, weil die Kantone Bern, Aargau und Luzern nicht weiter investieren wollten und kein weiterer Kanton sich beteiligen wollte. Warum wollte der Kanton Luzern nicht investieren? Warum hat er sich damals für die Variante Genf entschieden? Weshalb konnten keine weiteren Kantone für das System gewonnen werden?
4. Wo genau liegen die Probleme, weshalb das Projekt seit 15 Jahren nicht vom Fleck kommt?
5. Wie nimmt der Regierungsrat zur weiteren Entwicklung des E-Votings im Kanton Stellung?
6. Was hält der Regierungsrat vom neuen Konzept des Bundes?
7. Welche Erleichterungen im Abstimmungsverfahren können Auslandschweizern oder Behinderten als Ersatz angeboten werden?

Amrein Ruedi

Boos-Braun Sibylle

Scherer Heidi

Zemp Gaudenz

Schurtenberger Helen

Bucher Philipp

Wermelinger Sabine

Betschen Stephan

Dubach Georg

Meier Thomas

Moser Andreas;